

## **Rahmenrichtlinien**

für das Fach

### **Islamische Religion**

in der

**Berufsschule**

**Berufseinstiegsschule**

**Berufsfachschule**

**Fachoberschule**

**Berufsoberschule**

**Fachschule**

- Heilerziehungspflege –
- Heilpädagogik –
- Sozialpädagogik –

Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium  
Hans-Böckler-Allee 5, 30173 Hannover  
Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, Mai 2023  
Nachdruck zulässig

Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien haben mitgewirkt:

Dr. Abdel-Rahman, Annett, Hannover

Bayir, Ümmü Gülsüm, Göttingen

Eden, Johannes, Hameln

Esiyok, Füsün, Leer

Höft, Petra, Zeven (Kommissionsleitung)

Hülsebus, Tina, Lüchow

Dr. Klekamp, Mareike, Osnabrück (stellvertretende Kommissionsleitung)

Kösen, Osman, Ronnenberg

Öz Firker, Emel, Peine

Petersen, Henry, Emden

Als Vertreter des Landeschulbeirats war beteiligt:

Ideker-Harr, Olaf, Lüneburg

Als Vertreterin und Vertreter des Beirats für den Islamischen Religionsunterricht in Niedersachsen haben zeitweise mitgewirkt:

Emine Oğuz, Bielefeld

Ebubekir İnan, Garbsen

Redaktion:

Christian Bodenstedt

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)

Keßlerstraße 52, 31134 Hildesheim

Abteilung 3 –Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung beruflicher Curricula und Materialien (STAG für CUM)





# 1 Grundsätze

## 1.1 Verbindlichkeit

Rahmenrichtlinien weisen Mindestanforderungen aus und schreiben die zu entwickelnden Kompetenzen sowie die didaktischen Grundsätze für den Unterricht verbindlich fest. Die Rahmenrichtlinien sind so gestaltet, dass die Schulen ihr eigenes pädagogisches Konzept sowie die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit weiterentwickeln können.

Die Lernfelder sind in einem schuleigenen Curriculum über Lernsituationen zu konkretisieren. In den schulischen Lernsituationen sind Teilkompetenzen festzuschreiben, die in der Summe die Kompetenzen des Lernfelds widerspiegeln.

## 1.2 Ziele der berufsbildenden Schulen

Die Berufseinstiegsschule vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern neben der allgemeinen auch eine fachliche Bildung, deren Schwerpunkt in der Vorbereitung auf eine berufliche Ausbildung oder auf eine Berufstätigkeit liegt.<sup>1</sup>

In der Berufsschule erwerben die Schülerinnen und Schüler eine fachliche und allgemeine Bildung, die eine breite berufliche Grundbildung einschließt und die Anforderungen der Berufsausbildung und der Berufsausübung berücksichtigt.<sup>2</sup>

Die Berufsfachschule führt Schülerinnen und Schüler nach Maßgabe ihrer schulischen Abschlüsse in einen oder mehrere Berufe ein oder bildet sie für einen Beruf aus. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler in der Berufsfachschule auch schulische Abschlüsse erwerben, die sie befähigen, nach Maßgabe dieser Abschlüsse ihren Bildungsweg in anderen Bildungsgängen im Sekundarbereich II fortzusetzen.<sup>3</sup>

Die Fachoberschule ermöglicht ihren Schülerinnen und Schülern eine fachliche Schwerpunktbildung und befähigt sie, ihren Bildungsweg an einer Fachhochschule fortzusetzen.<sup>4</sup>

Die Berufsoberschule ermöglicht ihren Schülerinnen und Schülern eine fachliche Schwerpunktbildung und befähigt sie, ihren Bildungsweg in entsprechenden Studiengängen an einer Hochschule fortzusetzen.<sup>5</sup>

In der Fachschule werden Schülerinnen und Schüler nach Maßgabe ihrer schulischen Abschlüsse nach einer einschlägigen beruflichen Erstausbildung oder einer ausreichenden einschlägigen praktischen Berufstätigkeit mit dem Ziel unterrichtet, ihnen eine vertiefte berufliche Weiterbildung zu vermitteln. In der Fachschule können die Schülerinnen und Schüler auch schulische Abschlüsse erwerben, die sie befähigen, nach Maßgabe dieser Abschlüsse ihren Bildungsweg in anderen Bildungsgängen im Sekundarbereich II oder an einer Fachhochschule fortzusetzen.<sup>6</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. § 17 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG).

<sup>2</sup> Vgl. § 15 NSchG.

<sup>3</sup> Vgl. § 16 NSchG.

<sup>4</sup> Vgl. § 18 NSchG.

<sup>5</sup> Vgl. § 18a NSchG.

<sup>6</sup> Vgl. § 20 NSchG.

### 1.3 Didaktische Grundsätze der berufsbildenden Schulen

#### Handlungsorientierung

Der Unterricht soll nach dem didaktisch-methodischen Konzept der Handlungsorientierung umgesetzt werden.<sup>7</sup>

#### Handlungskompetenz<sup>8</sup>

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Wissen und Fertigkeiten (Fachkompetenz), Selbstkompetenz und Sozialkompetenz (Personale Kompetenz).

Fachkompetenz	Personale Kompetenz
Wissen und Fertigkeiten	Selbstkompetenz und Sozialkompetenz

#### Fachkompetenz umfasst Wissen und Fertigkeiten

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

#### Personale Kompetenz umfasst Selbst- und Sozialkompetenz

##### Selbstkompetenz<sup>9</sup>

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

##### Sozialkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz sind immanenten Bestandteil von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

##### Methodenkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

##### Kommunikative Kompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

##### Lernkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

<sup>7</sup> Vgl. 2.7 Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen [EB-BbS].

<sup>8</sup> Vgl. Kultusministerkonferenz, Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule [...] vom 17. Juni 2021, S. 15.

<sup>9</sup> Der Begriff „Selbstkompetenz“ ersetzt den bisher verwendeten Begriff „Humankompetenz“. Er berücksichtigt stärker den spezifischen Bildungsauftrag des Beruflichen Gymnasiums und greift die Systematisierung des DQR auf.

## 1.4 Deutscher Qualifikationsrahmen

Für das deutsche Berufsbildungssystem besteht die Herausforderung, die notwendige Transparenz und Durchlässigkeit gegenüber anderen europäischen Bildungssystemen herzustellen. Das Kompetenzmodell der KMK umfasst die wesentlichen Elemente des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) bzw. des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR)<sup>10, 11</sup> (vgl. 1.3).

## 1.5 Ziele und didaktische Grundsätze für das Fach Islamische Religion

### Zur Zielsetzung des Islamischen Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen

Der islamische Religionsunterricht soll die Schülerinnen und Schüler zu reflektiertem Denken und verantwortlichem Verhalten befähigen. Die Lebenserfahrungen der Schülerinnen und Schüler im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld werden mit dem Glauben in seinen spirituellen und normativen Ausprägungen in Beziehung gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler nehmen den Islam als lebensbejahende, identitätsbildende Religion wahr.

Mit diesem Anspruch trägt der islamische Religionsunterricht zur Entwicklung von Positionierungs- und Dialogfähigkeit vor dem Horizont (inner-) religiöser und weltanschaulicher Pluralität bei.

Alle Schülerinnen und Schüler der berufsbildenden Schulen sind im rechtlichen Sinn religionsmündig.

Die Hauptdimensionen islamischer Religiosität bilden die inhaltliche Basis der Rahmenrichtlinien: Glaubensgrundsätze (*i'tiqād*), Gottesdienst (*'ibādāt*), zwischenmenschliches Handeln (*mu'āmalāt*) und Wertebildung (*aḥlāq*).

In der islamischen Theologie hat der Begriff des Wissens eine besondere Bedeutung: Das Wissen und die emotionale Dimension der Gotteserkenntnis (*al-'ilm*) nehmen im Leben praktizierender Musliminnen und Muslime einen zentralen Platz ein. Dieses Wissen bezieht sich auf die Fähigkeit, Glauben und Handeln miteinander zu verbinden. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit mit ein, Glaubensinhalte und Glaubenspraxis mit Bezug auf eigenes Handeln im privaten, beruflichen wie gesellschaftlichen Kontext zu reflektieren. Dabei steht das ethische Handeln im Einklang mit dem Wissen um religiöse Rituale.

Der islamische Religionsunterricht hat die religiöse Vielfalt innerhalb der muslimischen Religionsgemeinschaft in Niedersachsen bzw. der Bundesrepublik Deutschland im Blick.

Die Regelung und die Durchführung des Religionsunterrichts sind staatliche Aufgabe und Angelegenheit. Damit ist der Religionsunterricht staatlichem Schulrecht und staatlicher Schulaufsicht unterworfen. Gleichzeitig gehört der Religionsunterricht in den Verantwortungsbereich der Religionsgemeinschaften. Für das Land Niedersachsen fungiert als Ansprechpartner der „Beirat für den islamischen Religionsunterricht“. Nach Maßgabe seiner Grundsätze entscheidet der Beirat über die Ziele und Inhalte des Unterrichtsfachs Religion mit.

### Didaktische Grundsätze

Zentrales Element kompetenzorientierten islamischen Religionsunterrichts an niedersächsischen berufsbildenden Schulen sind Lernsituationen<sup>12</sup>. Die Struktur der Rahmenrichtlinien in Lernfeldern schafft die notwendigen Voraussetzungen für deren schulische Umsetzung. Die Handlungssituation als Basis von Lernsituationen greift mögliche gesellschaftliche, persönliche und/oder berufliche Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler auf und initiiert komplexe Lern- und Arbeitsprozesse, die den handlungsorientierten Unterricht tragen und zu einem Handlungsergebnis führen. Für die

<sup>10</sup> Gemeinsamer Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zum Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). In Kraft getreten 01.05.2013.

<sup>11</sup> Vgl. „Liste der zugeordneten Qualifikationen“ in der aktuellen Fassung [https://www.dqr.de/dqr/de/service/downloads/downloads\\_node.html](https://www.dqr.de/dqr/de/service/downloads/downloads_node.html) (URL vom 20.02.2023).

<sup>12</sup> Vgl. Leitlinie Schulisches Curriculum Berufsbildende Schulen (SchuCu-BBS).



Ausgestaltung der Lernsituationen sind unverbindliche Unterrichtshinweise sowie Frage-, Aufgaben- und Problemstellungen formuliert.

Der islamische Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen ist auf den Erwerb von Handlungskompetenz in den Dimensionen Personale Kompetenz und Fachkompetenz ausgerichtet<sup>13</sup>. In Handlungskompetenz sind Kommunikations-, Methoden-, Lern- und Medienkompetenzen immanent<sup>14</sup>.

Diese Handlungskompetenz weiterzuentwickeln ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ein lebenslanges Lernen.

#### **Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien**

Die drei Lernfelder A, B und C sind in der Berufseinstiegsschule, der Berufsfachschule, der Berufsschule, der Fachoberschule und der Berufsoberschule verbindlich. Je nach Niveaustufe ergeben sich Differenzierungen innerhalb der Lernfelder.

In den Fachschulen Sozialpädagogik, Heilpädagogik und Heilerziehungspflege sind die Lernfelder D, E und F verbindlich. Bei der unterrichtlichen Ausgestaltung sind die Anforderungen der Kapitel „Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz“ des Niedersächsischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung (NOP) zu berücksichtigen.

Mindestens zwei Drittel der Unterrichtszeit werden planerisch durch die Lernfelder abgedeckt. Das weitere Drittel bietet Raum für aktuelle, regionale und lerngruppenspezifische Themen, die im Kontext der zu erwerbenden Kompetenzen den Handlungsrahmen der vorgegebenen Lernfelder erweitern oder vertiefen können.

Das schulische Curriculum berücksichtigt die schulischen Bildungsgänge und kann sich auf mehrere Schuljahre beziehen.

Die Struktur der Lernfelder ermöglicht es, Perspektiven anderer Religionen und Weltanschauungen in den Unterrichtsprozess aufzunehmen und interreligiös zu kooperieren, insbesondere durch den Besuch außerschulischer Lernorte. Die Zusammenarbeit mit den Fachgruppen anderer Religionsgemeinschaften sowie Werte und Normen kann erfolgen.

---

<sup>13</sup> Vgl. Kapitel 1.3.

<sup>14</sup> Vgl. Leitlinie Schulisches Curriculum Berufsbildende Schulen (SchuCu-BBS).

## 2 Lernfelder

### 2.1 Struktur

Die Rahmenrichtlinien sind nach Lernfeldern strukturiert. Diese werden beschrieben durch:

Titel	Der Titel charakterisiert Ziele und Inhalte des Lernfelds.
Kompetenzen	Für die Lernfelder werden Kompetenzen beschrieben, die am Ende des Lernprozesses erreicht werden.
Unterrichtshinweise	Die Hinweise sind für die Arbeit in den Fachgruppen gedacht. Sie beschränken sich auf beispielhafte Anregungen zur Konzeption von Lernsituationen.

### 2.2 Übersicht der Lernfelder

Lernfelder	verbindlich für die Schulformen
A Den Menschen aus islamischer Perspektive wahrnehmen	Berufsschule Berufseinstiegsschule Berufsfachschule Fachoberschule Berufsoberschule
B Religiöses Leben deuten	
C Zusammenleben verantwortlich gestalten	
D Den Menschen in seiner Religiosität wahrnehmen, bilden und begleiten	Fachschule – Heilerziehungspflege – Fachschule – Heilpädagogik – Fachschule – Sozialpädagogik –
E Religiöses Leben aus eigener und fremder Perspektive deuten	
F Menschen in Krisen begleiten	

## 2.3 Kompetenzen und Unterrichtshinweise

### Lernfeld A Den Menschen aus islamischer Perspektive wahrnehmen

Niveaustufe DQR	2	3	4
Kompetenzen	<p><b>Personale Kompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Bedeutung des Glaubens für das eigene Leben.</p> <p>Sie geben wieder, wer oder was auf die eigene Religiosität einwirkt.</p> <p>Sie benennen Zuschreibungen und Rollenerwartungen in Bezug auf die eigene oder eine andere Person.</p>	<p><b>Personale Kompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Bedeutung des Glaubens für das eigene Leben.</p> <p>Sie arbeiten heraus, welche Faktoren ihre Religiosität beeinflussen.</p> <p>Sie stellen Zuschreibungen und Rollenerwartungen im Hinblick auf religiöse Begründungen dar.</p>	<p><b>Personale Kompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Bedeutung des Glaubens für das eigene Leben auseinander.</p> <p>Sie analysieren persönliche und sozio-kulturelle Einflüsse auf ihre Religiosität.</p> <p>Sie überprüfen die Zuschreibungen und Rollenerwartungen im privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Kontext im Hinblick auf religiöse Begründungszusammenhänge.</p>
	<p><b>Fachkompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nennen Eigenschaften des Menschen als Statthalter Allahs/Gottes auf Erden (<i>halīfat al-ard</i>).</p> <p>Sie arbeiten Faktoren heraus, die Einfluss auf die Entwicklung der Identität haben.</p> <p>Sie setzen sich mit Darstellungen religiöser Überzeugungen in den Medien auseinander.</p> <p>Sie benennen Formen des Missbrauchs von Religion.</p>	<p><b>Fachkompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Eigenschaften des Menschen als Statthalter Allahs/Gottes auf Erden (<i>halīfat al-ard</i>).</p> <p>Sie arbeiten individuelle und gesellschaftliche Faktoren heraus, die Einfluss auf die Entwicklung der Identität haben.</p> <p>Sie analysieren Darstellungen religiöser Überzeugungen in den Medien.</p> <p>Sie untersuchen Formen des Missbrauchs von Religion.</p>	<p><b>Fachkompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren das Verständnis vom Menschen als Statthalter Allahs/Gottes auf Erden (<i>halīfat al-ard</i>).</p> <p>Sie erläutern individuelle und gesellschaftliche Einflussfaktoren im Kontext hybrider Identitäten.</p> <p>Sie setzen sich mit dem Einfluss von Medien auf religiöse Überzeugungen und Glauben auseinander.</p> <p>Sie erörtern Kriterien, um Formen des Missbrauchs von Religion zu erkennen.</p>

- Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Lernfeld wird unterstützt durch z. B. die Thematisierung
- der drei Dimensionen der Religion: islām/*īmān/iḥsān* (Hadith Gabriel),
  - des islamischen Menschenbildes als Entwicklung zum „vollkommenen Menschen“ (*al-insān al-kāmil*),
  - der Ehrfurcht vor Allah/Gott (*taqwā*),
  - des rituellen Gebets (*ṣalāh*) und des freien Gebets (*du‘ā’*)
  - von ethisch-verantwortlichem Verhalten für die Schöpfung,
  - von Alltagsritualen, Traditionen und des Umgangs mit persönlichen und beruflichen Herausforderungen,
  - von Medien als Informationsquelle für religiöse Inhalte,
  - von Wissenstraditionen im Spannungsfeld zwischen Meinung und Wissen.

Mögliche Aufgaben-, Frage- bzw. Problemstellungen können z. B. sein:

- Was bedeutet Gottergebenheit (*taslīm*) für den eigenen Lebensweg?
- Religion als Habitus oder als innere Überzeugung?
- Der Mensch im Spannungsfeld zwischen freiem Willen (*irāda*) und Vorherbestimmung (*qadar*)?
- Typisch Frau, typisch Mann, typisch Mensch? – Wer bin ich? Wie soll und darf ich sein?
- Was hat Nachhaltigkeit mit meiner Religion zu tun?
- Kein Mensch ist fehlerfrei – verzeiht Allah/Gott alles?
- Lassen sich meine Traditionen religiös begründen?
- Religiöse Autoritäten in den sozialen Medien – Was kennzeichnet ihre Kompetenz?

## Lernfeld B Religiöses Leben deuten

Niveaustufe DQR	2	3	4
Kompetenzen	<p><b>Personale Kompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen auf, inwiefern sie die Eigenschaften Allahs/Gottes in ihrer Lebenswelt wahrnehmen.</p> <p>Sie formulieren Fragen zur individuellen Lebensgestaltung mit Blick auf die Lebensgeschichte des Propheten (<i>sīra</i>).</p> <p>Sie nennen Beispiele ihrer religiösen Praxis.</p>	<p><b>Personale Kompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen eigene Gottes- und Glaubensvorstellungen in Beziehung mit den Namen Allahs/Gottes (<i>asmā' al-ḥusnā</i>).</p> <p>Sie analysieren Fragen zur individuellen Lebensgestaltung mit Blick auf die Lebensgeschichte des Propheten (<i>sīra</i>).</p> <p>Sie beschreiben Ausdrucksformen ihrer Spiritualität (<i>ma'nawiyya</i>).</p>	<p><b>Personale Kompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler interpretieren eigene Gottes- und Glaubensvorstellungen auf der Grundlage der Namen Allahs/Gottes (<i>asmā' al-ḥusnā</i>).</p> <p>Sie erörtern Fragen zur individuellen Lebensgestaltung mit Blick auf die Lebensgeschichte des Propheten (<i>sīra</i>).</p> <p>Sie entfalten Ausdrucksformen ihrer Spiritualität (<i>ma'nawiyya</i>) auf der Basis eines reflektierten Umgangs mit gesellschaftlichen und religiösen Normen.</p>
	<p><b>Fachkompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Berührungspunkte zwischen Religion und Gesellschaft.</p> <p>Sie geben unterschiedliche Deutungen zu Aussagen aus dem Koran wieder.</p> <p>Sie stellen Koranverse und Hadithe zu Leben und Tod dar.</p> <p>Sie untersuchen einzelne Aspekte aus den Primärquellen hinsichtlich der Bewältigung lebensweltlicher Anforderungen.</p>	<p><b>Fachkompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen Wechselwirkungen zwischen Religion und Gesellschaft dar.</p> <p>Sie arbeiten, von der Gelehrtentradition ausgehend, unterschiedliche Deutungen zu Aussagen aus dem Koran und der Sunna heraus.</p> <p>Sie erläutern Aussagen zu Leben und Tod aus dem Koran und den Hadithen.</p> <p>Sie erörtern die Bedeutung der Primärquellen für die Bewältigung lebensweltlicher Anforderungen.</p>	<p><b>Fachkompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren Wechselwirkungen zwischen Religion und Kultur, Politik oder Recht.</p> <p>Sie untersuchen die exegetische Herleitung von normativen und nicht normativen Aussagen im Koran.</p> <p>Sie beziehen Stellung zu Aussagen über Leben und Tod im Koran und in den Hadithen.</p> <p>Sie reflektieren die Bedeutung der Primärquellen für die Bewältigung gesellschaftlicher, privater und beruflicher Anforderungen.</p>

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Lernfeld wird unterstützt durch z. B.

- die Thematisierung
  - von Gotteserfahrungen und Vertrauen auf Allah/Gott,
  - von Muhammad (s.a.w.s.)<sup>15</sup> als „schönes Vorbild“ (*uswa ḥasana*),
  - von Charakterbildung (*aḥlāq, ādāb*),
  - von Brauch (*ʿurf*) und Gewohnheit (*ʿāda*) zu Fragen religiöser Praxis,
  - von Vorstellungen des Jenseits (*āḥira*),
  - eigener religiöser Wertvorstellungen im Kontext beruflicher Praxis,
  - der Primärquellen (*qurʿān, ḥadīṭ/sunna, iğmāʿ, qiyās*)
  - von Deutungen islamischer Quellen seitens Laien und Gelehrten (*ʿulamāʿ*),
  - von Stellungnahmen muslimischer Gelehrter zu extremistischen Ideologien.
- den Besuch außerschulischer Lernorte wie Gebetshäuser und spirituelle Orte.

Mögliche Aufgaben-, Frage- bzw. Problemstellungen können z. B. sein:

- Wie kann ich Allah/Gott in meinem Leben wahrnehmen?
- Stell dir vor, der Prophet Muhammad kommt zu Besuch.
- Wie gehe ich mit Diskriminierungserfahrungen aufgrund meiner Religion um?
- Im Spannungsfeld zwischen religiöser Pflicht und eigener Triebseele (*nafs*).
- Welche Bedeutung hat das Jenseits für mich im Kontext von Hoffnung (*rağāʿ*) und Furcht (*ḥawf*)?
- Gewissenskonflikte am Arbeitsplatz – nehme ich an der Betriebsfeier teil?
- Kann jeder Mensch die islamischen Quellen auslegen?
- Brauche ich eine Moschee für meinen Glauben?

<sup>15</sup> Hierbei handelt es um die Abkürzung der islamischen Eulogie, eines Segensspruchs bei der Erwähnung des Propheten Muhammad oder der Nennung seines Namens. Sie lautet ṣallā-llāhu ʿalayhi wa-sallam, wird als s.a.w.s. verkürzt und bedeutet in etwa „Allahs Frieden und Segen sei auf ihm“. Diese Eulogie ist bei den Musliminnen und Muslimen verbreitet und wird im Alltag, insbesondere in religiös konnotierten Zusammenhängen, verwendet. Auch in der islamtheologischen Fachliteratur ist sie häufig anzutreffen. Aus diesen Gründen wird in diesen Rahmenrichtlinien an dieser Stelle darauf verwiesen.

## Lernfeld C Zusammenleben verantwortlich gestalten

Niveaustufe DQR	2	3	4
Kompetenzen	<p><b>Personale Kompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler formulieren eigene Fragestellungen zum gesellschaftlichen Zusammenleben.</p> <p>Sie arbeiten Bedingungen für ein wertschätzendes Miteinander heraus.</p> <p>Sie reflektieren eigene Verhaltensweisen im Hinblick auf ein gerechtes Miteinander.</p>	<p><b>Personale Kompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen eigene lebensweltliche Fragestellungen in Beziehung zum gesellschaftlichen Zusammenleben.</p> <p>Sie zeigen Konsequenzen für ein wertschätzendes gesellschaftliches Miteinander auf.</p> <p>Sie entfalten Handlungsoptionen, sich in ihrem Umfeld für Gerechtigkeit einzusetzen.</p>	<p><b>Personale Kompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nehmen Stellung zu Anforderungen, die sich aus dem Kontext der eigenen Lebenswelt und des gesellschaftlichen Zusammenlebens ergeben.</p> <p>Sie entwickeln eigene Perspektiven auf der Grundlage von Ambiguitätstoleranz als Voraussetzung für ein wertschätzendes Miteinander.</p> <p>Sie entfalten Handlungsoptionen, sich in ihrem privaten und beruflichen Umfeld für Gerechtigkeit einzusetzen.</p>
	<p><b>Fachkompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler skizzieren die Bedeutung von Religion in der Gesellschaft.</p> <p>Sie erläutern ein Prinzip islamischer Ethik.</p> <p>Sie zeigen auf der Grundlage eines Prinzips islamischer Ethik mögliche Folgen für das Handeln in ihrer Lebenswelt auf.</p> <p>Sie beschreiben Gelingensbedingungen für das Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft.</p>	<p><b>Fachkompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Bedeutung von Religion in der Gesellschaft.</p> <p>Sie arbeiten Prinzipien islamischer Ethik heraus.</p> <p>Sie erklären aus islamischer Perspektive mögliche Folgen für das Handeln in ihrer Lebenswelt.</p> <p>Sie entwickeln Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft.</p>	<p><b>Fachkompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler prüfen die Bedeutung von Religion in der Gesellschaft.</p> <p>Sie setzen sich mit Prinzipien islamischer Ethik auseinander.</p> <p>Sie entwerfen aus islamischer Perspektive verantwortungsvolle Handlungsoptionen für die Berufspraxis.</p> <p>Sie erörtern auf Grundlage islamischer Werte und Normen Entwürfe für ein gelingendes Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft.</p>

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Lernfeld wird unterstützt durch z. B.

- die Thematisierung
  - der Kernbegriffe islamischer Ethik wie Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Gutes gebieten und Schlechtes verbieten (*al-amr bi-l-ma'rūf wa-n-nahy 'ani l-munkar*), Dankbarkeit,
  - von Fragestellungen im Kontext von Religion und Gesellschaft wie Kopftuch, Zinsen, Tierwohl,
  - des Verhältnisses von Staat und Religionen,
  - von ethischen Fragestellungen im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld,
  - von antimuslimischem Rassismus
  - eines religionssensiblen Miteinanders am Arbeitsplatz,
  - des gesellschaftlichen Diskurses in muslimischen Foren wie Moscheegemeinden, Vereinen, Vereinigungen, Organisationen, Akademien.
- Begegnungslernen mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.

Mögliche Aufgaben-, Frage- bzw. Problemstellungen können z. B. sein:

- Darf ich in meinem Beruf Schweinefleisch zubereiten?
- Wie kann ich in meinem beruflichen Alltag die islamische Intimität (*maḥramiyya*) achten?
- Warum ist es so schwierig, das Gute zu tun?
- Durch *zakāt* und *ṣadaqa* zu mehr Gerechtigkeit?
- Bunt oder doch schwarz-weiß? Rassismus und Sexismus in unserer Gesellschaft.
- Religiöse Vielfalt an meinem Lebensort – wie gelingt das Zusammenleben?
- Islamische Eheschließung – ich brauche doch kein Standesamt, oder?



Lernfeld	D	E	F
	<b>Den Menschen in seiner Religiosität wahrnehmen, bilden und begleiten</b>	<b>Religiöses Leben aus eigener und fremder Perspektive deuten</b>	<b>Menschen in Krisen begleiten</b>
Niveaustufe DQR	6	6	6
Kompetenzen	<b>Personale Kompetenz</b>	<b>Personale Kompetenz</b>	<b>Personale Kompetenz</b>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit berufsbezogenen Rollenerwartungen im religiösen Kontext sowie deren Auswirkungen auf ihre Berufspraxis auseinander.</p> <p>Sie reflektieren eigene Grunderfahrungen menschlicher Existenz und leiten Konsequenzen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Menschen ab.</p> <p>Sie zeigen Konsequenzen grundlegender Aspekte des Menschenbildes aus islamischer Perspektive für ihre berufliche Identität auf.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren, wie religiöse Ausdrucksformen ihre Lebenswelt und Kultur prägen.</p> <p>Sie setzen sich mit ihrer religiösen Praxis vor dem Hintergrund ihrer beruflichen Professionalisierung auseinander.</p> <p>Sie entfalten eigene Strategien im Umgang mit religiöser Vieldeutigkeit und in der Bewältigung religiöser Unsicherheit.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren persönliche Erfahrungen mit Krisenzeiten.</p> <p>Sie setzen sich mit Gottergebenheit (<i>taslīm</i>) und Gottvertrauen (<i>tawakkul</i>) zur Bewältigung eigener Krisen auseinander.</p> <p>Sie untersuchen individuelle Perspektiven zum Umgang mit Krisen und entwickeln Strategien zur Bewältigung.</p>
	<b>Fachkompetenz</b>	<b>Fachkompetenz</b>	<b>Fachkompetenz</b>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren Lebenssituationen im Hinblick auf die religiöse Sozialisation von Menschen.</p> <p>Sie entwickeln basierend auf grundlegenden Aspekten des Menschenbildes aus islamischer Perspektive Möglichkeiten der Bildung, Erziehung und Betreuung.</p> <p>Sie gestalten Möglichkeiten religiöser Partizipation unterschiedlicher Interessengruppen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren Wechselwirkungen zwischen Religion und Kultur, Politik bzw. Recht im Hinblick auf ihre Berufspraxis.</p> <p>Sie setzen lebensweltliche Herausforderungen in Beziehung zum Leben des Propheten Muhammad.</p> <p>Sie untersuchen Konzepte sozialer Einrichtungen aus islamischer Perspektive.</p> <p>Sie entfalten Gestaltungsmöglichkeiten zur Bewahrung der Schönheit, Vielfalt und Einzigartigkeit von Mensch, Natur und Umwelt.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln religionsensible Handlungsoptionen für Krisensituationen.</p> <p>Sie erörtern den Umgang mit Sterben, Tod und Trauer.</p> <p>Sie gestalten Erfahrungsräume zum Umgang mit Krisensituationen.</p>

**Unterrichtshinweise**

Die Kompetenzentwicklung in diesem Lernfeld wird unterstützt durch z. B. die Thematisierung

- von Religion als Teil der Identität,
- der islamischen Lehr-Lern-Tradition (*ādāb al-‘ālim wa-l-muta‘allim*) wie nach Al-Ghazali oder Miskawaih,
- des Propheten Muhammad und seines barmherzigen Umgangs mit Kindern,
- der Bedeutung von Familienkulturen für die religiöse Prägung,
- der religionssensiblen Gestaltung von Lernorten,
- von ethischen und existentiellen Fragen von Kindern und Jugendlichen.

Mögliche Aufgaben-, Frage- bzw. Problemstellungen können z. B. sein:

- Wie gestaltet sich Bildung, Erziehung und Betreuung zwischen positiver und negativer Religionsfreiheit?
- Wie kann Religion Resilienz stärken?
- Wie kann ich im beruflichen Umfeld in meiner religiösen Überzeugung authentisch bleiben?
- Was kennzeichnet islamische Erziehung?
- Welche Rituale und Feste sollen an den Lernorten gefeiert werden?
- Wie kann ich Menschen bei ihrer Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen Orientierung geben?

Die Kompetenzentwicklung in diesem Lernfeld wird unterstützt durch z. B. die Thematisierung

- von Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der Religionen und Weltanschauungen,
- von antimuslimischem Rassismus
- von Partizipation in Beruf und Gesellschaft,
- von Diversität,
- des Propheten Muhammad und seines wertschätzenden Umgangs mit Menschen,
- von Schutzkonzepten,
- der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Mögliche Aufgaben-, Frage- bzw. Problemstellungen können z. B. sein:

- Wie kann ich den Alltag am Lernort inklusiv gestalten?
- Kann Religion Freundschaft verhindern?
- Inwiefern kann Muhammad ein ‚schönes Beispiel‘ (*uswa ḥasana*) in herausfordernden beruflichen Alltagssituationen sein?
- Wie reagiere ich pädagogisch angemessen auf gesellschaftsfeindliche Formen des Missbrauchs von Religionen und Ideologien?
- Wie kann ich meine Verantwortung für die Schöpfung am Lernort konkret wahrnehmen?

Die Kompetenzentwicklung in diesem Lernfeld wird unterstützt durch z. B. die Thematisierung

- von Abschiedssituationen im Lebenslauf,
- der religiösen Perspektive auf die Herausforderungen der Adoleszenz,
- des Umgangs mit Sterben, Tod und Trauer in islamischen Primärquellen (*qur‘ān, ḥadīth/sunna, iğmā‘, qiyās*),
- der persönlichen Nähe zu Allah/Gott und ihrer Bedeutung für den Umgang mit Krisen,
- der Möglichkeiten islamischer Seelsorge.

Mögliche Aufgaben-, Frage- bzw. Problemstellungen können z. B. sein:

- Wie gehe ich mit Abschied, Trennung und Verlust pädagogisch angemessen um?
- Wie begegne ich Selbstzweifeln von jungen Erwachsenen?
- Wie stellen sich Menschen verschiedenen Alters das Jenseits vor?
- Wie kann Glaube in Zeiten von Sterben, Tod und Trauer helfen?
- Welche Rituale können in Krisen Trost geben?
- Wie kann ich Menschen altersspezifisch in Krisen begleiten?